

**Thema: Wie steht die Piraten-Partei zu einer Zusammenarbeit im zukünftigen Bayerischen Landtag und ist sie für einen Wechsel bereit ?**

Seit Monaten sind die Piraten ein Thema der Medien und der etablierten Parteien. Allerdings sind die Informationen, die allgemein verbreitet werden, sehr undurchsichtig und lassen mehr Fragen offen, als sie beantworten.

So wundert es nicht, daß der Stammtisch des SPD Ortsvereins zum Thema der Zusammenarbeit von SPD und Piraten auf großes Interesse bei den Bürgern gestoßen ist. Neben einigen Vertretern beider Parteien ließen sich auch viele weitere Interessierte blicken und beteiligten sich teilweise sehr engagiert an der Diskussion. Insgesamt fanden knapp 30 Teilnehmer den Weg zu der Veranstaltung im Sonnblick.

Die Piraten hatten einige prominente Vertreter für den Stammtisch aufgeboten. Zwar mußte Bruno Kramm, politischer Geschäftsführer der bayrischen Piratenpartei, krankheitsbedingt absagen, aber mit Michael Nausch war der Vorsitzende im Kreis Ebersberg, mit Alexander Bock sowie Ronald Heinrich zwei Direktkandidaten für den Bundestag erschienen.

Kurt Gebhardt hatte den Diskussionsabend vorbereitet und führte nach einer kurzen Begrüßung von Bürgermeister Georg Hohmann als Moderator durch den Abend. Alexander Bock begann für die Piraten mit einer sehr kurz geratenen Vorstellung der Ziele der Partei: Barrieren abzubauen und damit Transparenz zu schaffen, eine Änderung des Urheberrechtes und ein besseres soziales Miteinander.

Anschließend führte Kurt Gebhardt von den bundespolitischen Themen über bayrische Aspekte zu kommunalpolitischen Aspekten und gab den anwesenden Piraten Gelegenheit, Ihre Positionen zu den verschiedenen Punkten vorzustellen. Bei einigen der Themen ergab sich auch sehr schnell eine intensive Diskussion.

Ein paar der angesprochenen Themen hier im Überblick:

Auf die Frage, wie sich die Piraten die aktuell sinkenden Wahlprognosen erklärten, gab Ronald Heinrich zu, daß die Erwartungen der Wähler in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit noch nicht erfüllt werden konnten.

Viele Besonderheiten der Piraten leiten sich davon ab, daß sie sehr stark vom Internet inspiriert sind und sich dort zuhause fühlen. Die damit verbundenen Änderungen bei der Kommunikation und im Denkprozess bilden sich nicht in unserer politischen Ordnung ab und vermitteln deshalb ein realitätsfremdes Bild der Piraten. Das wird vor allem auch noch durch die Medien gesteigert, die sich anscheinend sehr stark auf diese Abweichungen fokussieren, Ziele und Programme der Partei aber eher nicht darstellen.

So existiert ihren Angaben zufolge zum Beispiel seit einem halben Jahr ein Parteiprogramm, das aber in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt sei.

Weitere Schwierigkeiten bereiten zur Zeit personalpolitische Eskapaden, die zum Beispiel dadurch besonders intensiv auftreten, weil alle Kandidaten aufgrund der Basisdemokratie viel schneller in Spitzenpositionen gewählt werden könnten und sich erst im nachhinein herausstellt, daß der eine oder andere Kandidat auch Schwachstellen aufweist, die sich erst in der exponierten Position auswirken.

Aufgrund der bisher fehlenden Wahlkampfkostenerstattung gibt es natürlich auch einen Mangel an finanzieller Substanz und damit Probleme, hauptamtliche Kräfte zu bezahlen, die eine gewissen Kontinuität herstellen könnten.

Etwas schwierig gestaltete sich die Diskussion der Inhalte. Zwar wurde mehrfach hervorgehoben, daß sich alle Beteiligten, auch die Sozialdemokraten mehr an Inhalten als

**Thema: Wie steht die Piraten-Partei zu einer Zusammenarbeit im zukünftigen Bayerischen Landtag und ist sie für einen Wechsel bereit ?**

zum Beispiel an Köpfen orientieren wollten, bei den Piraten steht aber häufig der Prozess im Vordergrund. Damit ist gemeint, daß es um mehr Transparenz, um direkte Demokratie und ähnliche Aspekte geht. Es wird aber auch betont, daß durch diese geänderten Prozesse häufig auch Inhalte zum Tragen kommen, die ansonsten über die bestehenden Parteienhierarchien untergegangen wären.

Wegen der Priorität der Themen wären die Piraten auch eher bereit, flexible Koalitionen zu unterstützen, statt sich fest zu binden und damit natürlich inhaltliche Kompromisse zu schließen. So hätten sie aufgrund ihres weiten Spektrums heute sicher das Potential, mit allen Parteien zu kooperieren.

Mir persönlich stellt sich dabei natürlich die Frage, wer sie bei dieser Position dann für einen 4-Jahreszeitraum wählen will und quasi die Katze im Sack kauft.

Im weiteren Verlauf des Abends erfahren wir, daß Bayern der größte Landesverband der Piraten ist. Das Wahlprogramm für die bayrische Landtagswahl ist zur Zeit in Vorbereitung und soll im Frühjahr verfügbar sein. Die Schwerpunkte, die dabei erwartet werden, sind das Informationsfreiheitsgesetz, Bildung und Familie und Politik.

Bei der Bildung will man vor allem die hierarchischen Strukturen in Bayern verändern, die zur Zeit eine größere Durchlässigkeit im Bildungsbereich verhindern. Man will zum Beispiel nicht akzeptieren, daß in Bayern ein wesentlich geringerer Anteil eines Jahrganges ein Studium abschließt. Studiengebühren gehören abgeschafft. Hier ähneln sich die Positionen der Piraten unter anderem auch sehr den Sozialdemokratischen.

Die vorgestellten Ideen, wie ländliche Regionen in Bayern stärker gefördert werden sollen, sind noch etwas unstrukturiert und exotisch:

- Einrichtung von Anrufsammeltaxis, um den öffentlichen Personennahverkehr zu stärken,
- Unterstützung von lokalen Firmengründen aus den bestehenden Hochschulen
- Remote Arbeitsplätze in ländlichen Gebieten

Zu einer heftigen Diskussion führte die Forderung der Piraten nach einem bedingungslosen Grundeinkommen. Hier wird aber auch aus ihren Reihen eingeschränkt, daß es noch verschiedene Konzepte dazu gibt, die noch nicht abschließend diskutiert sind.

Einen breiten Raum nahm auch die Diskussion des Urheberrechtsschutzes ein. Es wird schnell klargestellt, daß es um keine Einschränkungen des Personenschutzes geht, sondern lediglich um eine Änderung des Verwertungsschutzes. Dabei wird unsere gesetzliche Forderung, daß Innovationen geschützt werden müssen, soweit das verhältnismäßig ist, sehr weit zugunsten der Verhältnismäßigkeit ausgelegt. Es gehe nicht an, daß ein Riesenaufwand betrieben wird, um alle möglichen Datentransfers zu erfassen und zu dokumentieren, und damit eine deutliche Einschränkung der persönlichen Rechte erfolgt. Eine massenhafte, durchgehende Überwachung der Gesellschaft darf nicht akzeptiert werden.

Bei der intensiven Diskussion über die Einschränkung des Verwertungszeitraums für Musik, Film und Literatur wird eine Reduzierung des Zeitraumes auf 10 Jahre nach dem Tod des jeweiligen Autors gefordert.

Bezogen auf die Kommunalpolitik können sich die Piraten eine Kandidatur für die anstehende Landratswahl zur Zeit noch nicht vorstellen. Das wäre aus ihrer Sicht zu vermessen. Die Forderungen für die anstehenden Kommunalwahlen beinhalten erneut die Informationsfreiheitsatzung und vor allem auch Erneuerbare Energien.

**Thema: Wie steht die Piraten-Partei zu einer Zusammenarbeit im zukünftigen Bayerischen Landtag und ist sie für einen Wechsel bereit ?**

Beim Austausch über die jeweiligen lokalen Parteienorganisationen wird angegeben, daß der Kreisverband zur Zeit 64 Mitglieder hat, von denen etwa 23 aktiv sind. Die Kommunikation erfolgt vor allem über regelmäßige Stammtische, die seit Oktober 2009 kontinuierlich stattfinden und für alle Interessierten offen sind.

Als Fazit des Abends kann man sicherlich festhalten, daß viele Positionen und Denkansätze der Piraten durchaus große Überschneidungen mit denen der SPD haben. Für eine abschließende Beurteilung einer möglichen Zusammenarbeit muß sicher noch viel mehr an Detailabstimmung erfolgen.

Auf jeden Fall sind alle Teilnehmer sehr dankbar über die Bereitschaft zur Vorstellung der Partei und die sehr offene Diskussion.

Manfred Kabisch, 3.11.2012